

Auch bei uns in Kargow und in den anderen Orten der Kooperation weiß und spürt jeder, daß ökonomisch starke LPG, hohe Erträge vom Feld und beste Leistungen in den Ställen sich auch Umschlägen in gute Arbeits- und Lebensbedingungen und schöne Dörfer. Wir sagen: Auf dem Fundament erfüllter Pläne gründet sich erfolgreiche Kommunalpolitik.

Heute immer mehr zu produzieren, dafür weniger aufzuwenden und auch die Arbeit leichter werden zu lassen erfordert vor allem, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt gut zu meistern. Dafür wird in unserer LPG vieles getan. Gute Ergebnisse haben wir in der Anwendung von Biotechnologien in der Schweinezucht erreicht. Das brachte unserer LPG den Titel ein: „Staatlich anerkannter Zuchtbetrieb.“ Als Mitglied des Zucht- und Prüfungsentrums Schwein im Bezirk Neubrandenburg gehen unsere Erfahrungen an andere Betriebe weiter. Wir sind auch Konsultationsstützpunkt für die Nutzung von Biotechnik und führen gegenwärtig das Produktionskontrollsystem zur rechnergestützten Bestandsführung ein. Der Bürocomputer wird auch für uns Bauern immer mehr zum unentbehrlichen Helfer. Schon heute berechnen wir mit ihm die Futterrationen, wir analysieren und werten mit ihm den Ablauf der Produktion und die Arbeitsergebnisse.

Politischer Dialog, fachlicher Disput

Es zeigt sich immer wieder, daß die Parteiorganisation mit ihrer politischen Arbeit darauf Einfluß nehmen muß, das bewußte und schöpferische Handeln der Genossenschaftsbauern, ihre Initiativen und ihre Fähigkeiten breit zu entfalten.

Durch differenziertes und feinfühliges Arbeiten mit den Tierpflegern fordern wir Genossen ihre individuell unterschiedlichen Erfahrungen, ihre hohe fachliche und politische Qualifikation für die genossenschaftliche Produktion heraus. Das Gespräch am Arbeitsplatz, der „Tag des Tierpflegers“, die Veranstaltungen der VdgB, des DFD, der FDJ, der befreundeten Parteien und die Gesprächsrunden in den Schulen der genossenschaftlichen Arbeit, das alles sind für uns Genossen Foren, um den politischen Dialog und auch den fachlichen Disput zu führen.

Aber wie überall, so sehe ich auch hierfür noch weitere Möglichkeiten und Reserven. Im Rat der Parteisekretäre der Kooperation haben wir uns dazu verständigt, wie wir die politische Arbeit unserer Parteiorganisationen und aller gesellschaftlichen Kräfte noch wirksamer koordinieren können.

Die politische Vorbereitung der Kommunalwahlen, des 40. Jahrestages der Gründung der DDR und auch „der 700-Jahr-Feier unserer Gemeinde, all diese Höhepunkte wollen wir nutzen, um unsere Genossenschaften zu stärken und unsere Dörfer schöner zu machen.

Eingabenarbeit steht unter Parteikontrolle

Monika Rauscher,

**Parteisekretär,
Rat des
Stadtbezirks
Berlin-
Friedrichshain**



Wenn ich darlegen möchte, wie die Parteiarbeit in der Grundorganisation des Rates des Stadtbezirks in Berlin-Friedrichshain auf gewissenhafte und vertrauensvolle Arbeit mit den Eingaben der Bürger, eine massenverbundenen Arbeitsweise und hohe Staatsdisziplin zielt, so komme ich nicht umhin, einige Ansprüche aus der Rede von Erich Honecker auf der 7. Tagung voranzustellen. Dick unterstrichen habe ich mir dazu, daß das volle Engagement eines jeden Parteimitgliedes gefordert ist, wenn es darum geht, einfühlsam auf alles einzugehen, was die Bürger aus Verantwortung für unsere gemeinsame Sache bewegt. Und ebenso wichtig ist: „Jeder der in unserer Gesellschaft politische Verantwortung trägt, ist verpflichtet, aufmerksam auf das zu hören, was die Bürger bewegt und was sie zu bedenken geben.“

Eine Schlußfolgerung daraus: Die gewissenhafte Arbeit milden Eingaben der Bürger steht im Mittelpunkt der politischen Führungstätigkeit und unter ständiger Parteikontrolle.

Was haben wir erreicht? Es ist uns seit den vergangenen Kommunalwahlen gelungen, die Wohnverhältnisse für rund 47 000 Friedrichshainer Bürger zu verbessern. Das ist Ausdruck der konsequenten Fürsorge der Partei und der sozialistischen Staatsmacht, die Wohn- und Lebensqualität immer mehr Bürger ständig zu erhöhen. Kurzum: Die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 bleibt die entscheidende und vorrangigste kommunalpolitische Aufgabe.

Wenn eingeschätzt werden kann, daß Volksvertretung und Rat, das schließt den hauptamtlichen Apparat ein, eine gute Arbeit geleistet haben, dann wäre es zu selbstgefällig, wenn man darüber hinwegsieht, daß noch nicht alle Mitarbeiter im Rat eine von den Anliegen der Bürger bestimmte Arbeitsweise in ihrem täglichen Handeln verwirklichen. Allein aus der Tatsache, daß erfahrene Kader